

Liebe Schwestern und Brüder,
eine der schlimmsten Erinnerungen vieler Menschen an ihre Schulzeit ist die Erinnerung an folgende Szenerie: im Sportunterricht werden Mannschaften gebildet, zwei Mitschüler dürfen aus der Menge ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler ihr Dream-Team auswählen. Und wenn Du nicht so gut im Sport bist: stehst Du da und hoffst, dass Du nicht ganz zuletzt aufgerufen und ausgewählt wirst; oder dich am Ende gar keiner in seiner Mannschaft haben will. Eine traumatische Erfahrung: dass du nicht gut genug bist; dass du die Erwartungen nicht erfüllen kannst; dass dich keiner dabei haben will. Mir ist das einmal passiert, und obwohl das mittlerweile fast fünfzig Jahre vorbei ist, ich werde das nicht vergessen. Du bist übrig geblieben, du bleibst draussen, du gehörst nicht dazu. Weil du einfach kein guter Fussballer bist; weil dich sowieso niemand beachtet; weil du eh` ein Versager bist. Das ist es jedenfalls, was du in den schadenfreudigen Gesichtern deiner Klassenkameraden lesen kannst. Mit eben dieser billigen Genugtuung, mit dieser in letzter Konsequenz mörderischen Schadenfreude hat die christliche Kirche seit jeher den heutigen Sonntag, den sog. Israelsonntag begangen. Im Zentrum dieses Sonntages standen (und stehen) diejenigen biblischen Texte, die auf die Zerstörung Jerusalems im Jahre 70 n. Chr. verweisen. Wir erinnern uns: nach einem heldenhaften Aufstand gegen die römische Besatzungsmacht und nach einem aussichtslosen Kampf unterliegt das jüdische Volk den in vielen Kriegen erprobten und gehärteten römischen Legionen. Die Stadt Jerusalem, das spirituelle Zentrum des Judentums wird zunächst belagert, dann erobert und zerstört. Um nicht in die Sklaverei geführt zu werden, haben sich einige wenige Juden in der Felsenfeste Massada in der Wüste, nahe beim Toten Meer, verschanzt. Als sie sehen, dass ihr Kampf aussichtslos geworden ist, begehen sie kollektiven Selbstmord: lieber als freie Menschen sterben, denn in der Gefangenschaft überleben.

Eine Katastrophe!

Und diese Katastrophe hat nicht etwa das Mitleid der jungen Christenheit ausgelöst, sondern schon bald eben die schon erwähnte Schadenfreude, eine Selbstvegewisserung auf Kosten des Judentums. Die klare Botschaft dieses Sonntages über viele Jahrhunderte: nicht mehr Israel ist das erwählte Volk Gottes, sondern die Christenheit; weil Israel vermeintlich versagt hat, weil Israel vermeintlich untreu geworden ist, weil Israel die Gebote Gottes vermeintlich nicht erfüllt hat. Darum die klare Ansage der Kirche an Israel: Du, Volk Israel, gehörst nun nicht mehr dazu, du bist draussen, du hast versagt! Wie schlimm muss das sein: du liegst am

Boden, und dann zeigt auch noch jemand mit dem Finger auf dich, hat nichts Besseres zu tun, als höhnisch zu grinsen und sich selber auf die Schulter zu klopfen. Denn die Kirche war sich ziemlich sicher, nun an die Stelle Israels getreten zu sein, sozusagen als Alleinerbin der Verheißung. Das ist allerdings nicht nur menschlich in höchsten Maße schäbig, diese Haltung verrät auch, dass man so rein gar nichts von Gott begriffen hat. Stellt der Apostel Paulus in seinem Brief an die römische Gemeinde sehr unmissverständlich dar. Ich lese uns Verse aus dem 11. Kapitel des Römerbriefes:

„Ich will Euch, liebe Brüder (und Schwestern), dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch selbst nicht für klug haltet. Verstokkung ist einem Teil Israels widerfahren, so lange bis die Fülle der Heiden zum Heil gelangt ist; und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht: *Es wird kommen aus Zion der Erlöser, der abwenden wird alle Gottlosigkeit von Jakob*. Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen!“ (Römer 11, 25.26.29).

Zu diesen Versen lässt sich Einiges sagen und dazu sind auch schon viele gewichtige Bücher geschrieben worden. Aber man kann die Sache auf etwas kürzer auf den Punkt bringen: Ihr Christen in Rom, vertut euch nicht und schenkt euch eure blöden bis arroganten Bemerkungen über eure jüdischen Schwestern und Brüder. Denn die sind nicht verstossen, so wie ihr das glauben wollt. Sondern die sind und bleiben Gottes Volk. Und bevor ihr euch größer macht, als ihr seid, seid lieber froh, dass ihr dazugehören dürft. Gott hat sein Volk, das Volk Israel nicht verstoßen. Denn er ist treu, euren jüdischen Geschwistern, und dann, als den Jüngeren, auch Euch! Soweit Paulus, so gut Paulus. Denn das tut wirklich gut, was der uns heute sagt: Gott ist treu, was er versprochen hat, das gilt. Und wen er als sein Kind angenommen hat, der wird das bleiben, für immer und ewig, großes Indianerehrenwort! Das Volk Israel ist und bleibt Gottes Kind. Weil Gott treu ist! Die christliche Kirche ist und bleibt Gottes Volk. Weil Gott treu ist! Der kleine Linus, Du und ich, wir bleiben Gottes Kinder. Weil Gott treu ist!

Und weil Gott mit anderen Maßstäben misst, als wir Menschen das tun, als die Weltgeschichte das tut: das Volk Israel? Ein Völkchen von Schafhirten und Landstreichern? Erwählt! Die christliche Gemeinde? Ein paar Fischer und kleine Leute, nichts Besonderes, nicht beachtlich? Erwählt! Linus, der noch überhaupt nichts tun kann, um sich Gottes Gnade zu verdienen? Erwählt! Wir alle sind erwählt und bleiben das; man kann uns alles wegnehmen. Aber das nicht! Du bist erwählt und bleibst erwählt,

zusammen mit deinen jüdischen Geschwistern.
Das ist gut zu wissen. Und es ist gut, wenn Linus das lernt. Und nie
vergisst. Denn dann kann man das auch aushalten, wenn man mal beim
Schulsport nicht als erster an die Reihe kommt.
Und der Friede Gottes....